



Die St. Johann-Fähre «Ueli»



Rémy Wirz, der Fährmaa der Ueli-Fähre.

In dieser Ausgabe:

- Gastkolumne von Joël Thüring,
Grossratspräsident des Kantons
Basel-Stadt, über «Das Herz von
Basel» 5
- Fähri-News – Neuer Schwimmer-
Prototyp für die Fähri-Stege und
Revision des Wild Maa sowie
Interessantes von den Fähren 6
- MV: Vorschlag für das Präsidium,
Vorstellung von Beat Grossglauser
und Verabschiedung von
Hanspeter Weisshaupt 7
- Souvenirs von den Fähren 8

In den nächsten Ausgaben der Fähri-Zytig möchten wir Ihnen die einzelnen Fähren näherbringen. Welche Geschichte verbirgt sich hinter jeder Fähre? Wer sind die dazugehörigen Menschen – die Pächter und ihre Teams – die tagtäglich dafür sorgen, dass die Passagiere sicher von Ufer zu Ufer kommen; die immer ein offenes Ohr für allfällige Nöte haben und so manche Geschichte zum Besten geben können? All dies werden Sie in den Portraits erfahren. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen auf der Entdeckungsreise.

VON MARTINA MEINICKE

Seit 1853 bereichern die Rheinfähren unser Stadtbild und sind heute aus diesem nicht mehr wegzudenken. Transportmittel, Verweilort, Location für Feierlichkeiten wie

Geburtstag, Taufe, Beerdigung, Hochzeitstag, romantisches Dinner, Firmenanlass oder Apéro – die Nutzung der Fähren ist sehr vielseitig. Vom ursprünglich notwendigen Transportmittel mit «Brückenfunktion» – lange Zeit war die Mittlere Rheinbrücke die einzige Möglichkeit, den Rhein zu überqueren – bieten die Pächter der Fähren, als selbstständige Unternehmer, heute ein vielfältiges Dienstleistungsangebot an.

Die Ueli-Fähre – Von der Transport- zur Verweil-Fähre.^{1,2}

Die Anfänge

Das erste Gesuch für eine Fährverbindung vom unteren Kleinbasel zum St. Johann-Quartier wurde 1870 eingereicht. Sie sollte dem Zweck des Viehtransports dienen, damit das von Deutschland importierte Vieh nicht mehr via Mittlere Rheinbrücke zum Schlachthaus



Foto © FABIAN DAMJOLI

Rémy Wirz, Stephan Weisskopf, Deborah Merz (in Ausbildung), Laura Wirz, Florian Senn (v.l.n.r)

geführt werden musste. Dieses Gesuch wurde jedoch abgelehnt. Durch die Industrialisierung siedelten sich immer mehr Betriebe an den beiden Rheinufern an. Nun waren es die Anwohner, die eine Fährverbindung forderten, damit sie sich einfacher an ihre Arbeitsplätze begeben konnten. Dieses Mal wurde dem Begehren stattgegeben und die Schlachthausfähre nahm am 27. Juli 1895 den Betrieb auf. Dies allerdings nur bis zur Einweihung der Dreirosenbrücke am 1. September 1934. Der Bau der Brücken ermöglichte einen schnelleren Uferwechsel und die Rentabilität der Fähren war nicht mehr gegeben. Als das Gelände der alten Stadtgärtnerei und des Schlachthofareals, im Zuge der Stadtentwicklung, in den St. Johann-Park umgewandelt wurde, kam die Idee einer Fährverbindung an diesem Ort wieder auf. Dank der Initiative des Arztes Dr. Hans J. Nidecker (Mitbegründer der Stiftung Basler Fähren) und des Fährvereins wurde der Fährbetrieb im Jahre 1989 wieder aufgenommen. Die Schlachthausfähre hiess fortan St. Johann-Fähre und wurde auf den Namen «Ueli» getauft. Nicht zu vergessen sei hier der erhebliche finanzielle Beitrag des Künstlers Jean Tinguely, der eine Lithographie zugunsten der Finanzierung der Fähre versteigerte.

Entstehung der Buvette Dreirosen

Der erste Pächter der St. Johann-Fähre war Marc Hermann. 1991 wurde er von Jacques Thurneysen, dem späteren, langjährigen Pächter der Münster-Fähre, in die-

ser Funktion abgelöst. Ende 1995 übernahm Albi Frey bis 2004 den «Schwengel» auf der Ueli-Fähre. Diesem Pächter ist auch die Buvette Dreirosen zu verdanken. Nach seiner Zeit auf der Fähre verwirklichte er seinen Traum von einem Treffpunkt an der Fähranlegestelle. Nachdem die Behörden der Stadt Basel mit der Buvette an der Kaserne positive Erfahrungen gesammelt hatten, liessen sie sich schlussendlich von Albi Freys Plan überzeugen und gaben grünes Licht für seine Buvette. Im ehemaligen «Besucherpavillon» der Baustelle der neuen Dreirosenbrücke und einem kleinen Baucontainer, welche er nach Abschluss der Bauarbeiten von der damaligen Batigroup AG kostenlos erhalten hatte, rief er, zusammen mit der Stiftung Basler Fähren, die Buvette am unteren Rheinweg ins Leben. Diese wurde nach seinem plötzlichen Tod im Jahre 2006 von der heutigen Betreiberin Dana Pöschel und ihrem Team weitergeführt. Seit dem 1. Juli 2004 ist der aktuelle Pächter, Rémy Wirz, am Ruder der St. Johann-Fähre anzutreffen.

Finanzielle Herausforderung

Von den heutigen vier Fähren birgt ihr Standort die grösste Herausforderung. Dies war nicht immer so. Im Gegenteil, die Schlachthausfähre war der grösste finanzielle Erfolg in der Geschichte der Basler Fähren – dank des Personenverkehrs der ansässigen Arbeiter wurden über 10,5 Millionen Überfahrten verkauft.

Warum Herausforderung? Die klassischen Touristenströme der Stadt Basel landen vor allem an der Münster- und an der Klingental-Fähre (Kaserne), da diese sehr zentral gelegen sind. Die St. Alban-Fähre profitiert von ihrer idyllischen Lage im «kleinen Venedig», dem St. Alban Tal, welches in vielen Stadtrundgängen erkundet wird und welches auch mit einigen Museen aufwarten kann. Das Gebiet rund um die Dreirosenbrücke ist nicht Hauptanziehungspunkt für Touristen. Mit ihrem speziellen Flair hat sich die Ueli-Fähre nun ausserhalb der normalen Fährzeiten auf ein alternatives Angebot spezialisiert: Jam-Sessions, Konzerte und Happenings sind nur einige Beispiele hierfür. Am 24. Dezember fährt die Fähre traditionell gratis ab 18 Uhr abends bis open end – es gibt Gebäck, heissen Tee und Rémy und sein Team heissen einen jeden, der den Heiligen Abend sinnlich ausklingen lassen möchte, herzlich Willkommen. Man kann es auch so ausdrücken: Auf der Ueli-Fähre können Sie, sowohl tagsüber als auch abends, in «blumiger» Atmosphäre ganz stressfrei die Seele baumeln und den Alltag hinter sich lassen. Machen Sie doch in Zukunft öfters mal einen Abstecher dorthin.

Quellenangabe für den historischen Teil:

1. SCHOELLKOPF N., SÜTTERLIN W., TRACHSLER B. (2004): *Die Basler Rheinfähren*. Basel: Christoph Merian Verlag.
2. *Berichte der Pächter und Stiftungsmitglieder.*



Michael Sackmann, Adrian Gröflin, Werner Strösslin, Silvana Schmid und Mario Semadeni (v.l.n.r)

Der Pächter: Rémy Wirz (Jg. 1957)

Rémy ist Vater eines 35-jährigen Sohnes und seit Anfang Juli 2004 der Pächter der St. Johann-Fähre. Auch nach über 10 Jahren ist Rémy mit Herzblut dabei und freut sich jeden Tag aufs Neue auf der Fähre sein zu dürfen. Wenn man ihn fragt, wie er zum Fährifahren und schlussendlich zur Pacht der Ueli-Fähre kam lautet die Antwort: «Wie die Jungfrau zum Kind».

Als sich Marc Hermann, ein Freund von Rémy und der erste Pächter der St. Johann-Fähre, das Bein brach und für 7 Monate ausfiel, wurde Rémy angefragt einzuspringen. Beigebracht hat ihm das Fährifahren Walter Zimmerli (ehemaliger Pächter der Klingental-Fähre und Vater des heutigen Pächters Urs Zimmerli; über den Sie in der nächsten Ausgabe der Fähri-Zyting mehr erfahren werden). Und so kam es, dass Rémy zwischen 1979 und 1982 als Ablöser auf der St. Alban- und der Klingental-Fähre tätig war. 1982 zog es Rémy dann ins Ausland... Sein Lebenslauf könnte abwechslungsreicher nicht sein. Als Autodidakt hat er diverse Stationen durchlaufen und, unter anderem, auch eine Schreinerei und eine geschützte Werkstatt für kriegstraumatisierte Menschen geleitet. 1998 kam er zurück in die Schweiz und arbeitete ab 2001 wieder als Ablöser auf der Münster-Fähre.

Als die St. Johann-Fähre 2004, nach Albi Freys Pensionierung, wieder zur Pacht stand, wurde er von einem Fähri-Kollegen dem damaligen Präsidenten der Stiftung Basler Fähren als Nachfolger vorgeschlagen. Die Bedenken, die er wegen des Standortes hatte,

lösten sich innert kürzester Zeit in Luft auf. Rémy selbst bezeichnet sein Publikum als «das Beste der ganzen Stadt».

Die St. Johann-Fähre ist und bleibt eine Quartierfähre. Früher reines Transportmittel, heute Treffpunkt für alle, die dort wohnen – ob Einheimische oder Zuzüger spielt dabei keine Rolle. Sie ist die lebendige Verbindung zwischen dem St. Johann- und dem Matthäusquartier. Zwei pulsierende Stadtviertel mit einer sehr eigenen Kultur. Diese Kultur zeigt sich unter anderem beim Pärkli Jam Festival, wo die Fähre auch mal als schwimmende Bühne dient, als auch an der jährlichen Wasserschlacht der zwei Quartiere auf der Dreirosenbrücke Anfang August.

Dieser sozial-kulturelle Aspekt ist es, der den Reiz der Ueli-Fähre ausmacht. Ansonsten herrscht auf der Fähre, nebst dem grundsätzlichen Gebot «Sicherheit zuerst», ein

liebvoller und humorvoller Umgang untereinander (Team) und miteinander (Gäste). Die Menschen sollen sich bei Rémy wohl fühlen und die Gemütlichkeit der Fähre geniessen können. Bedingungsloser Respekt allen gegenüber steht dabei für Rémy an erster Stelle; er lebt dies vor und verlangt dies auch von seinem Team und seinen Gästen.

Zudem lebt Rémy die 3 heiligen «Fs» der Stadt Basel: Fähre, Fasnacht, FCB – so ziert eine Originalfahne der Muttentzerkurve das Gierseil der Ueli-Fähre.

Ich möchte dieses Kurzportrait mit einem Satz von Rémy abschliessen, der mich persönlich sehr berührt hat und der eigentlich alles sagt: «Die Ueli-Fähre ist das Beste was die Stadt Basel mir bieten konnte und das Beste was ich der Stadt Basel zurückgeben kann».

VON MARTINA MEINICKE

Rémys Team

Adrian Gröflin (Jg. 1950)

Beruf: Rentner

Auf der Ueli-Fähre seit: 2008

So kam ich zur Ueli-Fähre:

Per Zufall habe ich Rémy angetroffen und er hat mich grad gefragt, ob ich Zeit und Lust hätte auf der Fähre abzulösen. Zwei Tage später hatte ich die erste Schicht auf dem Ueli.

Hobbies: Garten, pflanzen, ernten.

Stephan Kurmann (Jg. 1958)

Beruf: Musiker und Künstlerischer Leiter des bird's eye jazz club

Auf der Ueli-Fähre seit: Prüfung im November 2015

So kam ich zur Ueli-Fähre:

Die Ueli-Fähre ist einer meiner Lieblingsorte in Basel zum Verweilen. Wie immer verbinde ich das Angenehme mit dem Nützlichen, auch als Fährimaa. >> S. 4

Ich fahre seit der Prüfung regelmässig ca. 1x pro Woche.

Michael Sackmann (Jg. 1994)

Beruf: Student

Auf der Ueli-Fähre seit: 2014

So kam ich zur Ueli-Fähre:

Als ich im 4. Gymnasiumsjaar eine zweiwöchige Praktikumsstelle suchen musste, war bald klar, wo. Nach einem Jahr Wartezeit konnte ich altersbedingt die Prüfung an meinem 20. Geburtstag absolvieren und arbeite seitdem auf der Ueli-Fähre.

Hobbies: Musik machen (Waldhorn und Waschbrett), Kajak fahren, Hobbyschreibern.



FOTO: © FRANZ BANSWART

Die Ueli-Fähre: hier als sommerliche Ruheoase inmitten der hektischen Stadt.

Silvana Giuanna Schmid (Jg. 1983)

Beruf: Papierrestauratorin

Auf der Ueli-Fähre seit: 2013 (Prüfung im März 2015)

So kam ich zur Ueli-Fähre:

Am «Pärkli Jam» im Sommer 2013 spielte ich mit dem (damals noch) Duo «La Pomme Pourrie» auf der Ueli-Fähre und lernte Rémy kennen. Bei der Gelegenheit fragte ich ihn, wo und wie man denn das Fähre-Fahren lernen könne und er antwortete: «Das lernsch bi mir.» Da sagte ich, das sei ja interessant, und er sagte: «Jo, denn chumm!».

Ich ging nach Hause und hatte die folgenden drei Nächte den immer selben Traum: Dass ich von einem tiefen Verlangen getrieben nichts mehr wollte als Fährfrau zu werden, d.h. die Fähre zu fahren und selbst am Ruder zu stehen. Aber jedes Mal, wenn ich dann zur Fähre kam, wies der Fährmann Rémy mich ab, mit den Worten: ich sei zu spät. Nach diesen drei Nächten konnte ich nicht mehr anders als zur Fähre zu gehen, und als ich vor Rémy stand, sagte er: «jetz bisch scho doo?!?».

Die Fähre gibt mir das Gefühl heim gekommen zu sein.

Hobbies: Chanson-Trio «La Pomme Pourrie», Perlensticken, Bücher, Musik, Philosophieren, Reisen usw.

Florian Senn (Jg. 1976)

Beruf: Bassist bei den Lovebugs, Hausmann und Vater von drei Buben.

Auf der Ueli-Fähre seit: Dezember 2012

So kam ich zur Ueli-Fähre:

Damit hat sich ein Bubentraum verwirklicht.

Werner Strösslin (Jg. 1939)

Beruf: Rentner / Ökonom

Auf der Ueli-Fähre seit: 2004

So kam ich zur Ueli-Fähre:

Vorher ca. 2 Jahrzehnte für die Fähri-Stiftung (als Revisor) tätig. Ich wollte nach dem Rücktritt mit den Fähren verbunden bleiben.

Hobbies: Fähri natürlich, im Rhein schwimmen und baden, Tambour bei der Lälli-Clique AG, Gartenarbeit, Pflege des Freundes- und Verwandtenkreises, Gestaltung von beweglichen und dreidimensionalen (Kunst-) Objekten.

Stephan Weiskopf (Jg. 1980)

Beruf: Architekt FH

Auf der Ueli-Fähre seit: Sommer 2005

So kam ich zur Ueli-Fähre:

Als begeisterter Wasserfahrer, als 11-jähriger angefangen und heute als Sportler und im Verband engagiert, war es fast eine logische Folge nach einem gemütlichen Abendessen und Fährigeschichten von Rémy auf der Fähri, sobald als möglich das Schiffli hin und her führen zu dürfen.

Laura Wirz (Jg. 1990)

Beruf: Psychomotorik Therapeutin

Auf der Ueli-Fähre seit: Frühling 2010

(Prüfung im Juli 2011)

So kam ich zur Ueli-Fähre:

Da ich in Basel meine Leidenschaft für Boote nicht aufgeben wollte, kam ich auf die Idee der Fährfrau.

Über einen Bekannten habe ich die Nummer von Rémy erhalten und bei ihm angerufen. Kurz darauf bin ich auf der Fähre vorbeigegangen und von da an lehrte er mir den Beruf.

Impressum Fähri-Zytig

Die Fähri-Zytig wird vom Fähri-Verein Basel herausgegeben. Sie erscheint zweimal jährlich, im Frühling und im Herbst.

Redaktion

Remo Gallacchi, Markus Manz, Martina Meinicke, Noa Thurneyssen, Dorothee Meier

Gestaltung und Satz

clapasson@mac.com. Gesetzt mit OpenSource Software.

Druck

Druckerei Bloch AG, Arlesheim

Inserate

Insertionspreise sind auf www.fahri.ch ersichtlich.

Auflage

8'150 Exemplare. Wird den Mitgliedern des Fähri-Vereins gratis zugestellt und liegt auf den vier Fähren, bei Basel Tourismus sowie bei der Buvette Dreirosen (im Sommer) auf.

Internet

www.fahri.ch

Spendenkonto

Für Spenden verwenden Sie bitte folgendes Postkonto: 40-033943-3. Jede Spende ist herzlich willkommen!

Redaktionsadresse

Fähri-Verein Basel
Redaktion Fähri-Zytig
Postfach 1353
4001 Basel
redaktion@fahri.ch

Sommerfahrplan (Apr. – Okt.)

St. Johann-Fähre Ueli

Täglich von 11 bis 19 Uhr, meistens bis 23 Uhr oder später.

Klingental-Fähre Vogel Gryff

9 – 19 Uhr. Bei schönem Wetter länger.

Münster-Fähre Leu

9 – 20 Uhr.

St. Alban-Fähre Wild Maa

Montag bis Freitag: 7 – 19 Uhr.

Wochenenden: 9 – 19 Uhr.

GASTKOLUMNE VON JOËL THÜRING, GROSSRATSPRÄSIDENT DES KANTONS BASEL-STADT

«DIE RHEINFÄHREN – DAS HERZ VON BASEL»

Zu Basel gehören neben dem FC Basel und der Fasnacht zweifelsohne auch unsere vier wunderschönen Rheinfähren. Es wird wohl kein Zufall sein, dass unsere Rheinfähren im Herzen unserer Stadt liegen und neben einer schönen Tourismusattraktion letztlich auch eine wichtige Verbindung zwischen dem Klein- und dem Grossbasel sind.

Doch nicht nur für Touristen und Grenzgänger zwischen den beiden Basler Rheinseiten sind die Rheinfähren beliebt, nein auch alle anderen Bewohnerinnen und Bewohner unserer Region geniessen die Fahrt mit der Fähre insbesondere in den wunderschönen Sommermonaten im herrlichen Abendlicht. Was gibt es Schöneres, als ruhig zwischen den beiden Rheinufern zu pendeln, sich von der wunderschönen Sicht auf die Altstadt Basels inspirieren zu las-



Joël Thüring

sen oder aber auf der einen oder anderen Seite des Rheins zu spazieren und im Anschluss vielleicht sogar den Sprung ins kalte Nass zu wagen? Das alles ermöglichen uns unsere Rheinfähren unkompliziert und bravourös.

Nicht nur, dass die «Fährmänner» (ich meine natürlich auch die «Fährfrauen») unter den Einheimischen Kultstatus geniessen, nein sie sind gleichzeitig auch ein wichtiger Bezugspunkt für das soziale Basel. Sie helfen Schwimmenden in Not, sind Ansprechpartner für

Touristen und haben besonders für strahlende Kinderaugen immer wieder eine spannende Geschichte auf Lager. «Verzell du das em Fährimaa» ist keinesfalls eine abgedroschene Redewendung aus meiner Kindheit, sondern Ausdruck einer tiefen Liebe der Baslerinnen und Basler zu ihren Rheinfähren.

Ich selber war und bin, wenn es die Zeit erlaubt, ein Rheinfährennutzer und ich geniesse es jedes Mal aufs Neue, unsere Stadt aus einem ganz speziellen Blickwinkel betrachten zu können. Unvergesslich bleiben für mich meine früheren Spaziergänge durch die Stadt mit meiner Grossmutter, bei welchen am Schluss immer eine Fahrt mit der Fähre zurück ins Kleinbasel eine freudige Pflicht war.

Besonders schön finde ich, dass die vier Rheinfähren nicht etwa staatlich organisiert sind, sondern durch

eine ehrenamtliche Stiftung geführt werden, welche sich mit viel Hingabe und Leidenschaft um allerlei Arbeiten rund um die Rheinfähren kümmert. Dass diese stille Arbeit sehr wichtig ist, zeigt sich immer dann, wenn einmal eine Fähre nicht mehr fahren kann. Sofort ist dies in der Stadt Gesprächsstoff und sofort wird klar, was uns Allen fehlen würde, gäbe es unsere Rheinfähren nicht mehr. Im Namen des Grossen Rates möchte ich es deshalb nicht unterlassen, allen Vorstandsmitgliedern, Fährmännern und den Mitgliedern des Fähri-Vereins für ihr Engagement herzlich zu danken. Wir alle schätzen das was Sie für unsere Stadt machen sehr. Basel ohne Rheinfähren wäre wirklich wie Basel ohne den FCB oder die Fasnacht – schlicht unvorstellbar.

JOËL THÜRING, GROSSRATS-PRÄSIDENT DES KANTONS BASEL-STADT

bethesda 
SPITAL

THE SWISS
LEADING
HOSPITALS
Best in class.

Kompetenz und Qualität im Zentrum für Bewegungsapparat und Rehabilitation

und im Zentrum für die Frau und Geburt



Gellertstrasse 144 · CH-4052 Basel · Tel. +41 61 315 21 21 · info@bethesda-spital.ch · www.bethesda-spital.ch

Fähri-News

Neuer Schwimmer und Revision des Wild Maa

Die durch Noa Thurneysen organisierte Untersuchung aller sieben Schwimmer des gleichen Typs wie beim Grossbasler Steg der Münster-Fähre, ergab, dass weitere drei in einem vergleichbar schlechten Zustand sind und ebenfalls ersetzt werden sollten. Der technische und finanzielle Offertenvergleich zwischen einer neuen Variante Stahl bzw. Kunststoff ergab einen markanten Vorteil für einen neuen Schwimmer aus Polyäthylen (PE mit Wandstärke 31 mm).

So wurde der Firma Steinacher und Schmid in Therwil der Auftrag für einen Prototyp aus PE erteilt. Der Auftrag für die Metallteile ging an Martin Schmid.

Der Prototyp des neuen Kunststoffschwimmers entstand in einer optimalen Zusammenarbeit zwischen den beauftragten Firmen sowie Noa und Jacques Thurneysen, Alex Guerrieri und der Stiftung Basler Fähren. Der neue Schwimmer ist nun 1m länger und Spitze sowie Ende sind nach oben gezogen, wie bei einem Schiffsbug.

Am Montag 23. Januar 2017 wurde der neue Schwimmer bei bitterer Kälte montiert. Dies wiederum in einer super Teamarbeit von Fähri-Mitarbeitern, Martin Schmid und Walo-Bertschinger. Der neue Schwimmer liegt bei allen bisher angetroffenen Wasserständen ideal im Wasser und bewährt sich. Die Stiftung Basler Fähren dankt allen, die beim Prototyp-Schwimmerprojekt mitgeholfen haben und freut sich auf das gemeinsame Folgeprojekt zum Ersatz der drei weiteren rostigen Schwimmer (zwei bei der Klingental-Fähre und einer beim Kleinbasler Fährsteg der Münster-Fähre).

Rollenwagen entgleiste

Zum ersten Mal in der Fähren-Geschichte entgleiste ende September/anfangs



Einwassern des neuen Schwimmers der Münsterfähre oberhalb der Wettsteinbrücke.

Oktober bei der St. Alban-Fähre, aus unerklärlichen Gründen, in der Mitte des Rheins, innerhalb einer Woche 2 mal der Rollenwagen des Gierseils.

Die Passagiere wurden jeweils von der Berufsfeuerwehr mit deren Einsatzboot ans Ufer gebracht und der entgleiste Rollenwagen durch einen über das Fährseil an Ort gelangten Höhenretter der Feuerwehr wieder eingehängt. Am Morgen des 4. Oktober wurde der alte Rollenwagen von der Firma Moracchi Voltz AG durch eine neu revidierte, entgleisungssichere Variante ersetzt. In diesem Zusammenhang erhalten nun alle Fähren neu revidierte Rollenwagen gleicher Bauart. Der alte Problem-Typ wird zerlegt und dient als Ersatzteillager.

St. Alban-Fähre Wild Maa

Die neue Gierseilrolle ist kleiner und leichter. Deshalb gelingt nun auch bei Niedrigwasser die Anfahrt an den Grossbasler Steg wesentlich besser.

Am Montag den 16. Januar 2017 war es dann soweit: Die Wild Maa-Fähre wurde

ausgewässert und für Revisionsarbeiten in die Messehalle 5 transportiert, dies bei eisiger Kälte. Bei wesentlich besseren Wetterbedingungen wurde die Fähre etwas mehr als drei Wochen später, am Dienstag den 7. Februar, wieder an den Rhein transportiert und eingewässert. In der Zwischenzeit wurden sehr viele Arbeiten durchgeführt. Für unsere Fähri-Gäste am auffälligsten sind sicher der neue Boden im Vorschiff sowie die ebenfalls neuen und zum reinigen aufklappbaren Sitzbänke. Mit dem Einbau eines zusätzlichen Treppentrittes beim Vorschiff wurde zudem ein markant bequemerer Einstieg für ältere und gehbehinderte Gäste verwirklicht (Stamm Bau AG, Schreinerei).

Der bestehende, leicht ramponierte Kantenschutz am Schiffsbug wurde durch eine Auftragsschweissung ergänzt und am Heck ein neuer Kantenschutz angebracht. Die Deckel im Vorschiff erhielten neue Bänder sowie neue Gasdruck-Feststeller und die Schliessung wurde repariert. Die Hartgummi-Scheuerleiste am Bug wurde



Das neue Vordeck aus FlexiTeak



Martin Reidiger hängt mit Hugo Vogt die Wild Maa nach der Revision wieder an ihren Platz.

ergänzt, die Fenster erhielten neue Bürsten-Dichtungstreifen und die Pinnenbefestigung wurde neu geschweisst. Für den katholischen Korrosionsschutz wurden die vier Opferanoden ersetzt (Martin Schmid Metallbau AG, Muttenz).

Die Gasheizung wurde revidiert (Rosenmund AG, Basel) und die elektrische Bordinstallation überprüft, wo nötig repariert sowie mit einem neuen, leistungsfähigeren Akku ausgerüstet (Eltech Swiss AG, Birsfelden). Zu guter Letzt wurde die gesamte Fähre geschliffen, grundiert und wieder neu gestrichen bzw. das Holzwerk eingeölt (ma-x ag, Malergeschäft, Basel).

An alle Beteiligten geht ein herzlicher Dank für die speditive und gute Arbeit und die fairen Konditionen. Ganz speziell sind dabei die MCH Group AG (geheizte Halle und alle Stapler-Einsätze gratis) und die Musfeld Kran AG zu erwähnen (von Hin- und Rücktransport nur ein Transport verrechnet).

Auch in diesem Jahr finden auf der Wild Maa-Fähre wieder drei Fährinaden mit dem bekannten Märchenerzähler Gidon Horowitz statt. Details dazu finden sich auf www.faehri.ch.

Münster-Fähre Leu

Für die Solar-Anlage der Münster-Fähre wurde ein neuer Akku beschafft und am Montag nach der Fasnacht fand wieder die traditionelle Fähr-Reinigung statt. Die anlässlich der letzten Revision vor zwei Jahren erfolgte Neu-Beplankung ist absolut dicht. Der Fähr-Herbst verlief gut. Der Weih-

nachtsmarkt und der Jahresanfang waren auf der Fähre eher mager. Fasnachts-Montag und -Mittwoch waren dem Wetter entsprechend ebenfalls nicht optimal, der Dienstag war aber sehr gut.

Der Wasserstand im Rhein war bis Ende Januar bei einer Abflussmenge von weniger als 500 m³/s extrem tief. Erst am 1. Februar stieg der Abfluss mit einem «Mini-Hochwasser» kurzzeitig auf ca. 1'800 m³/s (Durchschnittlicher Normalabfluss im Rhein: ca. 1'000 m³/s).

Klingental-Fähre Vogel Gryff

Die Herbstmesse war super. Der nachfolgende Winter war eiskalt und begleitet von so wenig Wasser im Rhein, dass zum ersten Mal seit der Inbetriebnahme der Fähre das bisher im Materialraum eingelagerte Schwellbrett montiert werden musste.

Der Fasnachts-Dienstag war prächtig und brachte der Vogel Gryff-Fähre viele Fahrgäste.

St. Johannis-Fähre Ueli

Rémy und sein Team erneuerten bei beiden Fähr-Stegen die hölzernen Handläufe. Es fanden auf der Fähre wieder Fondue-Abende mit netten Gästen von nah und fern statt. Der Winter war «mager und gruusig» bis zur Fasnacht und auch der Hüniger Rheinweg ist unter der Woche leider immer noch nicht offen.

Die diesjährige «Frühjahrs-Putzete» – gut zwei Jahre nach der letzten Revision – zeigte, dass der Bootskörper der Ueli-Fähre absolut dicht und alles Holzwerk in bestem Zustand ist.

Vorschlag für das Präsidium



Martina Meinicke

Der Fähr-Verein empfiehlt, Martina Meinicke als neue Präsidentin zu wählen. Die Stiftung Basler Fahren und alle Pächter sowie Fährmänner und Fährfrauen befürworten und unterstützen diesen Vorschlag und würden sich sehr freuen, mit dieser neuen, zupackenden und aktiven Präsidentin zusammenarbeiten zu können.

Buvette Dreirosen

Die Buvette wurde nach der Überwinterung Mitte März wieder an den Rhein transportiert. Die Eröffnung soll, je nach Wetter, anfangs April erfolgen.

Hochmotiviert geht es nun in «Danas und Stefans 11. Saison»!

Geplant sind wiederum Pizzen und Gastküche. Wir freuen uns darauf.

MARKUS MANZ, MATERIAL- UND FAHRCHIEF
DER STIFTUNG BASLER FÄHREN

Dritter Rechnungsrevisor



Beat Grossglauer

Beat Grossglauer, Jahrgang 1963, Vater von zwei Töchtern.

Beat Grossglauer lebt im Hirzbrunnenquartier und arbeitet als Projektmanager beim Hochbauamt Basel-Stadt. Beim Fähr-Fest 2012, zur Einweihung der neuen Klingental-Fähre, engagierte er sich bereits

für den Fähr-Verein. Er war Mitglied des OK und als Kassier für die Finanzen des Festes verantwortlich. Vor diesem Fest war er bereits im OK für das Feuerwehr-Fähre-Fest als Mitorganisator tätig. Somit hat er einen engen Bezug zu den Fahren und dem Verein. Wir danken Beat, dass er sich für dieses Amt zur Verfügung stellt.

Beat Grossglauer wurde durch den Vorstand als dritter Revisor bestimmt.

(Die Mitgliederversammlung 2016 hat dem Vorstand die Berechtigung erteilt den dritten Revisor in eigener Regie zu bestimmen.)

Abschied von Hanspeter Weisshaupt

Im Jahre 2007 wurde der ILA – der Informations- und Lenkungsausschuss des Fähr-Vereins und der Stiftung Basler Fahren – mit dem Ziel gegründet, die Tätigkeiten von Verein und Stiftung zu koordinieren und – falls nötig – einen neutralen Berater und Entscheider zu haben.

Umsichtige Leitung

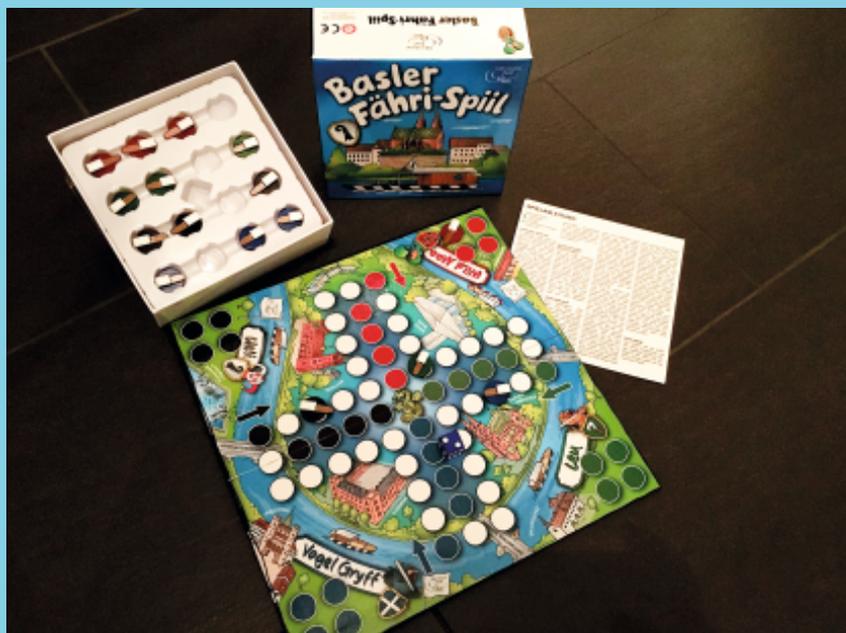
Seit Beginn – und somit 10 Jahre lang – hat Hanspeter Weisshaupt den ILA umsichtig, diplomatisch, humorvoll und klug geleitet. Vielleicht sein grösstes Verdienst ist es, dass bei seinem Rücktritt per

Ende 2016 die Notwendigkeit eines separaten Präsidiums des ILA nicht mehr gegeben ist und dass Verein und Stiftung diese Aufgaben inskünftig gemeinsam wahrnehmen werden.

Herzlichsten Dank!

Verein, Stiftung und auch die Pächter danken hiermit Hanspeter Weisshaupt für sein 10-jähriges Engagement bestens und herzlichst und wünschen ihm für seine Zukunft weiterhin eine gute Gesundheit, freudige Aktivitäten und schelmischen Humor.

Neue Souvenirs von den Basler Fähren



Fähri-Spiel
Brettspiel, CHF 40.–



Fähri-Magnete, einzeln
«Wild Maa», «Leu», «Vogel Gryff», «Ueli», je CHF 5.–



Fähri-Magnet-Box «4 Fähren»
Set mit 4 Magneten, CHF 18.–



Fähri-Wickelfisch
Vorderseite blau, Rückseite weiss, CHF 28.–



Fähri-Regenschirm
blau, CHF 23.–



QR-Code mit einer QR-Code-Lese-App
abfotografieren und Souvenirs bestellen.

Die Souvenirs können Sie bequem über die Fähri-Website bestellen: www.faehri.ch/index.php/souvenirs

Jetzt Mitglied im Fähri-Verein Basel werden, und die Zukunft der Fähren sichern!

Der Fähri-Verein Basel ist das finanzielle Rückgrat der privat organisierten Basler Fähren, die nicht staatlich subventioniert sind. Mit Ihrer Mitgliedschaft tragen Sie dazu bei, den Fährbetrieb, deren Unterhalt sowie Neuanschaffungen zu finanzieren. Höhepunkt des Vereinsjahres ist die Mitgliederversammlung mit anschliessendem Fährmähli, die jeweils im Frühjahr durchgeführt wird. Als Gönner/Gönnerin erhalten Sie 2x jährlich die informative und beliebte Fähri-Zytig per Post zugestellt. Ausserdem profitieren Sie von einem Spezialpreis, wenn Sie die Fähre für Ihren Anlass mieten.

Jahresbeitrag: Private CHF 30.–, Paare CHF 60.–, Familien CHF 75.–, Vereine CHF 100.–, Firmen CHF 200.–

Vorname, Name, Familie _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Geburtsdatum _____

Telefon _____

Name des Partners _____

Geburtsdatum _____

Name der Kinder _____

Jahrgang der Kinder _____

E-Mail _____

Geworben von _____

Datum _____

Unterschrift _____

Einsenden an: Fähri-Verein Basel, Postfach 1353, 4001 Basel